

Reichstag, und über dieses Mandat kam er zum Nationalsozialismus. Ob sein Verhältnis zum Führer sehr innig ist? Dieser draufgängerische Grandseigneur paßte besser zu einem Mazarin als zu dem spießigen Legalitätsaspekt und dem wichtiguerischen Kommiß-Rituell des Braunauer Usurpators. Schon daß Graf Ernst zu Reventlow noch immer gute Kameradschaft mit dem verstoßenen Rebellen Otto Strasser hält, beweist, wie turmhoch der Graf über der Atmosphäre des kriechenden Klüngels steht, für den es zum Bon ton der Parteisociety gehört, Saboteure des Kraals nicht mehr zu grüßen.

Die ehrliche Arbeit und der ehrliche Wille, an sich selbst zu arbeiten, die auch aus Franziska Reventlow, der Schwester, viel mehr machten als eine durchschnittliche wilde Schwabingerin, die heben auch den Bruder aus den Gegebenheiten seines Standes und dessen Dekadenz empor. Kein Wunder, daß dergleichen kühne, gegen fast unübersteigliche Kastenwände erkämpfte Menschlichkeit auch schon im Äußeren ihres Trägers pikante Widersprüche erzeugt. Wenn Franziska bei allem Herumzigeunern stets wie eine vollendete grande Dame wirkte, so sieht Ernst bei aller Aristokratenkorrektheit stets aus wie ein salopper Bohemien. Und daß der Sohn von Ernst eine zeitlang als Eintänzer arbeitete, ohne vom Vater verstoßen zu werden, das ist ebenso charakteristisch für die Geschichte der Familie Reventlow, wie daß der Sohn von Franziska an demselben angesehenen sozialdemokratischen Blatt Redakteur geworden ist, dessen Chefredaktion der Reichstagspräsident Paul Loebe innehat. O. B. S.

Die politische Gegnerschaft findet in Frankreich amüsantere Fassungen als bei uns. Painlevé z. B. wurde definiert als „eine brennende Kerze, die im Zugwind steht...“ oder „ein Lappen, den man an seinen vier Ecken hin und her zerrt... und in der Mitte ist ein Loch, das heißt Painlevé...“

